

## Borger/Büthe starten stark in die Olympia-Saison

MACEIO (StN). Für den Einzug ins Halbfinale hat es am Ende nicht gereicht, Britta Büthe und Karla Borger konnten ihr Glück dennoch kaum fassen. Gleich im ersten internationalen Turnier seit der Verletzungspause von Borger schaffte es das Beachvolleyball-Nationalteam aus Stuttgart im brasilianischen Maceió auf Rang fünf. „Das ist unfassbar“, jubelte die Abwehrspezialistin. Büthe ergänzte glücklich: „Karla hat eindrucksvoll bewiesen, dass sie wieder ganz die Alte ist.“ Vor allem am Freitagabend.

Da stand das Duo gegen das brasilianische Topteam Larissa França/Talita Antunes auf dem Centre-Court, es herrschte eine Stimmung wie in einem Fußballstadion, und nahezu alle Fans waren gegen Borger/Büthe – die sich nicht beeindruckt ließen und nach 49 Minuten den Matchball zum 2:1-Erfolg verwandelten. „Das sind die Spiele, für die man als Sportler lebt“, sagte Britta Büthe. Der emotionale Erfolg hatte dann allerdings auch Folgen für das Viertelfinale. „Nach der überragenden Leistung war es schwer, die beiden technisch-taktisch und mental auf das nächste Spiel vorzubereiten“, sagte Trainer Srdjan Veckov. Folglich setzte es eine 0:2-Niederlage gegen Ana Gallay/Georgina Klug aus Argentinien. Die Freude über das gelungene Comeback trübte das allerdings nur kurz. 330 Ranglistenpunkte auf dem Weg zur Olympia-Qualifikation waren ein gutes Trostpflaster.

### Kurz berichtet

#### Berliner Volleyballer holen sich den Pokalsieg

Die Berlin Volleys haben erstmals nach 16 Jahren wieder den deutschen Volleyball-Pokal gewonnen. Die Mannschaft von Trainer Roberto Serniotti setzte sich vor 12 000 Zuschauer in der Mannheimer SAP-Arena glatt mit 3:0 (25:18, 25:12, 25:17) gegen Außenseiter TV Buhl durch. Berlins Diagonalangreifer Paul Carroll mit 17 Punkten erfolgreichster Spieler.

#### Saisonaus für Naldo

Fußball-Bundesligist VfL Wolfsburg muss das Saisonaus von Abwehrchef Naldo verkraften. Der Innenverteidiger erlitt am Samstag beim 0:2 (0:0) gegen Bayern München eine Schulterdeckelknorpelverletzung und muss operiert werden. „Er wird vermutlich bis zum Saisonende ausfallen“, sagte VfL-Sportchef Klaus Allofs.

#### Federer verschiebt Comeback

Tennisstar Roger Federer (34) lässt sich beim Comeback nach seiner Knieoperation Zeit. Der Schweizer, der wieder das Training aufgenommen hat, kehrt nicht wie angekündigt beim Hartplatzturnier im kalifornischen Indian Wells (ab 10. März) auf die ATP-Tour zurück. Federer plant stattdessen seinen Wiedereinstieg beim Sandplatz-Masters in Monte Carlo (ab 10. April). „Es ist ein langes Tennisjahr, daher will ich nichts erzwingen“, sagte der 17-malige Grand-Slam-Sieger.

#### Ackermann überrascht

Der deutsche Freestyle-Moto-Crosser Luc Ackermann (Niederdorla) hat vor knapp 17 000 Zuschauern bei der Night of the Jumps in Berlin gleich für zwei große Überraschungen gesorgt. Der 18-jährige Thüringer setzte sich zum Abschluss des Weltmeisterschaft-Wochenendes beim Best Whip Contest durch und landete beim Freestyle-Wettbewerb auf dem vierten Platz.

#### Tischtennis-Teams siegreich

Die Bilanz der deutschen Tischtennis-Teams bei der WM in Kuala Lumpur fiel mit drei Siegen in drei Spielen makellos aus. Die Herren qualifizierte sich zu einem 3:1 gegen Dänemark. Die DTTB-Damen trumpten in den Partien gegen Thailand (3:0) und Tschechien (3:0) souverän auf und haben die K.-o.-Runde fest im Blick.

#### Bayern-Fußballfrauen top

Die Fußballfrauen des FC Bayern München bleiben souveräner Tabellenführer in der Bundesliga. Die seit 38 Spielen unbesiegten Münchnerinnen gewannen am Sonntag gegen den Tabellenvorletzten Werder Bremen mit 2:0 und behalten ihren Zehn-Punkte-Vorsprung auf die Konkurrenz. Melanie Behringer und Veronika Boquete Giadans erzielten die Treffer für den FC Bayern.

#### Das Zitat

„Unser Punktekonto ist okay“

Trainer Pep Guardiola von Bayern München über 62 Punkte nach 23 Bundesliga-Spielen

# Den Tränen folgt die Kampfansage

Die Stuttgarter Volleyballerinnen scheitern im Pokalfinale in Mannheim am Dresdner SC und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen

Die Mission Titelverteidigung ist gescheitert: Die Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart haben das Pokalfinale gegen den Dresdner SC unglücklich mit 2:3 verloren. Jetzt sinnen sie auf Revanche.

VON JOCHEN KLINGOVSKY  
AUS MANNHEIM

MANNHEIM. Ein schöneres Kompliment hätten die weit mehr als 1000 Stuttgarter Fans ihrer Mannschaft nicht machen können: Gut zwei Stunden nach der hauchdünnen 2:3-Niederlage (22:25, 25:20, 18:25, 25:17, 10:15) fand die Siegerehrung statt – und die Anhänger im blauen Block der Mannheimer SAP-Arena feierten die Spielerinnen mit lautstarken Gesängen und frenetischem Applaus. Da waren die Tränen, die Kim Renkema und ihre Kolleginnen nach dem letzten Ball im Tiebreak geweint hatten, längst getrocknet. Den Frust zu verarbeiten, das wird allerdings noch ein bisschen dauern. „Es war ein Finale auf Augenhöhe“, sagte die Kapitänin, „ich bin stolz auf meine Mannschaft. Und trotzdem sind wir natürlich riesig enttäuscht.“

„Was uns gefehlt hat? Nichts! Dresden hatte bei dieser Abwehraktion nur mehr Glück“

Lisa Thomsen  
Volleyballerin Allianz MTV Stuttgart

Fast zweieinhalb Stunden hatte das Endspiel gedauert, entschieden wurde es durch einen einzigen Ball. Nachdem die Stuttgarterinnen vor der Rekordkulisse von 12 000 begeisterten Zuschauern zweimal einen Satzrückstand ausgeglichen hatten, kämpften sie sich auch im Tiebreak eindrucksvoll zurück. Aus einem 6:9 machten sie ein 11:11 – dachten sie zumindest. Am Ende eines tolen Angriffs hatte Mittelblockerin Nichole Lindow den Ball in Richtung Boden gedroschen, die Stuttgarterinnen feierten bereits den Gleichstand. Doch die Dresdner Verteidigung hielt die Kugel irgendwie im Spiel und platzierte sie zum Entsetzen des MTV-Teams in der freien Ecke des Feldes. „Diese Aktion hat uns gekillt“, meinte Nichole Lindow hinterher, „danach habe ich in die Gesichter meiner Kolleginnen gesehen und gewusst: Wir haben verloren.“

In der Tat erholten sich die Stuttgarterinnen nicht mehr von diesem Schock. Auch die nächsten drei Punkte gingen an den Dresdner SC, das Finale war vorbei. Danach konnte im MTV-Team kaum jemand verstehen, was soeben passiert war. „Schade, eine unglückliche Szene hat das ganze Spiel entschieden“, meinte Trainer Guillermo Naranjo Hernández. Und seine Libera Lisa Thomsen sagte: „Was uns heute gefehlt hat? Nichts! Dresden hatte bei dieser Abwehraktion einfach nur mehr Glück.“

Gleichzeitig zeigten die Stuttgarterinnen allerdings, warum sie im deutschen Volley-



Es hat nicht gereicht für die Stuttgarter Volleyballerinnen: Micheli Tomazela Pissinato (li.) und Kaja Grobelna strecken sich im Pokalfinale vergeblich  
Foto: dpa

ball den Ruf genießen, niemals aufzustocken: Den Tränen folgte die Kampfansage. An diesem Mittwoch (19 Uhr, Scharrena) will das Team gegen den USC Münster endgültig Platz drei in der Bundesliga sichern – und danach in den Play-offs angreifen. Ziel sind die Finalsätze um die Meisterschaft, am liebsten gegen den aktuellen Spitzenreiter Dresdner SC. „Wir sehen uns wieder“, verspricht Coach Hernández, der vor allem seine beste Punktesammlerin Michaela

Mlejnková (17) lobte: „Sie hat ein unglaubliches Spiel gemacht.“ Und auch Lisa Thomsen dachte schon an die Revanche. „Kämpferisch und von der Einstellung her können wir nicht besser spielen als in diesem Finale“, sagte die Libera, „wenn wir diese Leistung auch in den Play-offs zeigen, treffen wir wieder auf Dresden. Ganz sicher.“

Das hofft auch Bernhard Lobmüller. Der MTV-Manager dachte in Mannheim allerdings auch darüber nach, warum sein Team

## „Volleyball ist in Stuttgart verankert“

Jan Lindenmair, Coach des Juniorinnen-Nationalteams, beeindruckt die Entwicklung seines Ex-Clubs

VON JOCHEN KLINGOVSKY

Herr Lindenmair, Sie haben 2011 als Trainer mit den Stuttgarter Volleyballerinnen den Pokal gewonnen. Wie sehr schmerzt Sie die Niederlage gegen den Dresdner SC?

Allianz MTV Stuttgart ist immer noch der Verein, der mir am Herzen liegt. Ich habe mitgefiebert. Insofern tut es mir schon leid, dass es am Ende nicht gereicht hat.

Was hat gefehlt?

Ein bisschen Glück. Und Dresden hatte in der entscheidenden Phase zwei, drei richtig gute Abwehraktionen, die letztlich den Ausschlag gegeben haben. Man kann sicher nicht sagen, dass die Stuttgarterinnen irgendein schlechtes Spiel gemacht hätten.

Und dennoch gab es auf beiden Seiten viele Höhen und Tiefen.

Das stimmt. Es war ein typisches Pokalfinale, das wahnsinnig eng war. Mehr Spannung geht nicht. Spielerisch gab es viele tolle Ak-

tionen, aber auch Fehler, die durch die Nervosität bedingt waren. Und in Aufschlag sowie Annahme haben beide Teams sicherlich nicht ihre beste Leistung gezeigt.

Der Dresdner SC hat nach den drei Finalsätzen um die Meisterschaft 2015 schon wieder ein enges Spiel gegen Allianz MTV Stuttgart gewonnen. Ist das eine besondere Qualität?

Ich würde sagen: Das ist eher eine zufällige Häufung. Beide Mannschaften haben tolle Wettkampftypen in ihren Reihen. Wie Kim Renkema und Nichole Lindow ihr Team immer wieder unermüdlich antreiben, das ist schon beeindruckend.

Was unterscheidet die beiden Teams dann?

Der Dresdner SC gibt deutlich mehr Geld aus, hat deshalb 15 starke Spielerinnen im Kader. Von der Qualität her gibt es keine Unterschiede, nur von der Breite. Deshalb tut den Stuttgarterinnen die Verletzung ihrer besten Außenangreiferin Renata Sandor umso mehr weh. In Dresden könnte so

ein Ausfall wohl besser kompensiert werden.

Werden sich die Pokalfinalisten im Play-off-Endspiel um die Meisterschaft wiedersehen?

Das könnte durchaus sein, die Chancen stehen nicht schlecht. Allerdings wird auch der Schweriner SC ein Wörtchen mitreden – das ist ebenfalls eine bockstarke Mannschaft.

Was hat sich in den fünf Jahren seit Ihrem Pokalsieg in Stuttgart getan?

Alles ist unglaublich viel professioneller geworden, der Etat ist stark angewachsen. Ich hatte damals acht, neun gleichwertige Spielerinnen, heute sind es zwölf. Und es ist beeindruckend, dass die Mannschaft und der Verein für so ein Pokalfinale mehr als 1000 Fans mobilisieren können. Das zeigt mir, dass Volleyball in Stuttgart angekommen und viel mehr verankert ist, als es noch zu meiner Zeit der Fall war.

Wo geht die Entwicklung hin?

Der Anspruch muss nicht nur sein, in

### Kommentar

## Neue Ziele

VON JOCHEN KLINGOVSKY

Die Enttäuschung war riesengroß nach dem verlorenen Pokalfinale, doch Stuttgarts Volleyballerinnen haben sich nichts vorzuwerfen. Mehr Kampfgeist und Einsatzwillen geht nicht. Es nervt die Mannschaft zwar, nach dem DM-Finale 2015 schon wieder knapp am Dresdner SC gescheitert zu sein – was aber nichts an der Tatsache ändert, dass Allianz MTV Stuttgart erneut eine starke Saison spielt. Und trotzdem muss sich der Verein neue Ziele setzen. Abseits des Feldes.

Denn die Erfolge gründen sich allein auf die Arbeit eines Mannes: Bernhard Lobmüller (65) hat die Vision, Volleyball in Stuttgart zu einer großen Nummer zu machen. Doch bisher ist der streitbare Manager dabei (zu oft) der Alleinunterhalter. Das funktioniert meist, kann aber kein Modell für die Zukunft sein. Weshalb es höchste Zeit ist, endlich umzusetzen, wovon schon lange die Rede ist – und die Organisation rund um das Bundesliga-Team weiter zu professionalisieren.

Nach Informationen unserer Zeitung wird in dieser Woche in Aurel Irion (45) ein hauptamtlicher Geschäftsführer vorgestellt, der Lobmüller ab 1. April in den Bereichen Organisation und Finanzen unterstützen soll. Der Manager kann sich dann auf den Sport konzentrieren – und auch hier ist schon klar, wie es weitergehen soll: Kim Renkema, die bei einem Sponsor bereits Erfahrungen im Management sammelt, soll noch zwei Jahre spielen und dann Sportliche Leiterin werden. Damit hätte der Verein auch mittelfristig eine gute Perspektive.

Das Problem: Lobmüller ist derzeit zwar rund um die Uhr im Einsatz, allerdings ehrenamtlich. Er steckt jeden Euro in die Mannschaft. Den Geschäftsführer muss der Verein aber bezahlen. Deshalb läuft die Suche nach einem dritten Großsponsor neben der Allianz und Schar. Die Erfolge der Volleyballerinnen müssen versilbert werden. Dabei hätte der Pokalsieg helfen können – ein weiterer Grund für die riesengroße Enttäuschung.

j.klingovsky@stn.zs.de

immer wieder knapp am Dresdner SC scheitert. Und was der Club aus Sachsen seinem Verein voraushat. „Dresden kann rund 250 000 Euro mehr in seinen Kader stecken, das sind zwei, drei sehr gute Spielerinnen“, rechnet Lobmüller vor, „wir sind schon nahe dran. Aber trotzdem müssen wir uns weiter an diesem Verein orientieren, wenn wir auch künftig Titel holen wollen.“

Wer Lobmüller kennt, der hat verstanden, wie er das gemeint hat – als Kampfansage.

### Zur Person

#### Jan Lindenmair

- Am 22. November 1978 wird Lindenmair in Heidenheim geboren. 2000 beginnt er ein Mathematik- und Informatikstudium in Ulm, spielt dort in Liga drei Volleyball.
- 2004 wechselt Lindenmair an die Uni Stuttgart, studiert Sportwissenschaften. 2005 wird der A-Lizenz-Inhaber Co-Trainer des Zweitliga-Teams, im März 2009 Cheftrainer der Stuttgarter Bundesliga-Mannschaft. Nach der Entlassung im April 2013 geht er zu Voléro Zürich. Seit 2015 trainiert Lindenmair das deutsche Juniorinnen-Nationalteam und den VC Olympia Berlin. (StN)



Foto: Baumann

Deutschland zur absoluten Spitze zu gehören, sondern auch weiterhin international mitzumischen. Die Infrastruktur in Stuttgart bietet die Möglichkeit dazu.

### Umfrage



#### Philipp Kleintscheck, 21, Stuttgart

Es war richtig geil. Spannung pur, Kampf pur, leider mit einer ganz knappen Niederlage für Stuttgart durch einen einzigen kuriosen Ball. Ich bin seit acht Uhr früh unterwegs, wir sind mit fünf Fanbussen hier – aber es hat sich trotzdem gelohnt. Ich hoffe, beide Teams treffen in den Play-offs noch einmal aufeinander. Dann gibt es die Revanche!



#### Michael Bofinger, 48, Göppingen

Ich bin noch völlig hin und weg. Mann, war das knapp. Es hätte am Ende auch andersherum ausgehen können. Es gab keinen Unterschied zwischen den beiden Mannschaften. Es waren alle Spielerinnen gleichwertig – und am Ende hat eben der Glücklichere gewonnen.



#### Mahendra Scharf, 27, Stuttgart

Die Stimmung in der Mannheimer SAP-Arena war überwältigend. Ich bin sonst immer in der Scharrena in Stuttgart, und da ist schon die Hölle los. Aber hier, das ist noch mal etwas ganz anderes. Wir haben fünf tolle und knappe Sätze gesehen. Erst kurz vor Schluss fiel die Entscheidung – ich bin froh, dass ich dabei war.



#### Julia Seefeld, 56, Stuttgart

Meine Stuttgarterinnen haben sehr gut gespielt. Aber ein bisschen Glück gehört eben auch dazu. Und das hatte Dresden. Bemerkenswert finde ich, dass kaum eine Spielerin besonders herausgeragt hat, die Leistungen waren sehr ausgeglichen – abgesehen von Michaela Mlejnková, die einen tollen Tag hatte. Ich kann nur sagen: Kopf hoch. (tob)

Fotos: Baumann